

Der Deutsche Schulpreis will zeigen, was gute Schulen sind. Er will gute Schulen auszeichnen, er will auf diese Weise die fachliche und die öffentliche Aufmerksamkeit auf wesentliche Qualitätsfragen und Entwicklungsmöglichkeiten lenken und um Anerkennung sowie breite Unterstützung für die wichtigste Zukunftsinvestition mit der höchsten Rendite werben: für die bestmögliche Bildung und Lernförderung für alle Kinder und Jugendlichen.

Die Erfahrungen und Konzepte guter Schulen sollen möglichst viele andere Schulen anregen. Dazu haben die Träger des Deutschen Schulpreises die „Akademie“ des Deutschen Schulpreises eingerichtet. Auch die Schulpreis-Bücher gehören zu den Bemühungen, von Schulen zu lernen und Erfahrungen und Einsichten guter Schularbeit breit zugänglich zu machen.

Wie schon in den vergangenen Jahren enthält unser Buch auch in diesem Jahr außer den „Porträts“ und den „Steckbriefen“ Informationen über den Deutschen Schulpreis. Hinzu kommt ein Beitrag, der aus der Arbeit guter Schulen und aus der Begegnung mit solchen Schulen beim Deutschen Schulpreis Lehren für die pädagogische Praxis und Wissenschaft zu ziehen sucht. Der Preis hat seit der ersten Ausschreibung dazu beigetragen, dass die Arbeit erfolgreicher Schulen öffentlich mehr als bisher wahrgenommen und in die pädagogischen und bildungspolitischen Debatten einbezogen wird. Fachlich gesehen ist dabei immer deutlicher geworden, wie wenig wir noch darüber wissen, wie Schulen zu guten Schulen werden können. Auf beeindruckende Weise hat sich in allen vier Durchgängen des Schulpreises die Erkenntnis bestätigt, dass gute Schulen auf hohem Qualitätsniveau sehr verschieden sind – auch wenn sie der gleichen Schulform angehören.

Dass Schulen verschieden – oder eben jeweils besonders – sind, ist das pädagogisch notwendige Ergebnis von professionellen Arbeitsprozessen mit bestimmten Kindern in einer bestimmten räumlichen, zeitlichen, gesellschaftlichen, administrativen Umgebung.

Der einführende Beitrag nennt die Fähigkeit von Schulen zu einer solchen qualitätswirksamen und produktiven Anpassung an ihre besondere Umgebung „Adaptivität“. Er geht der Frage nach, welche Lernprozesse, Maßnahmen oder Konzepte „Adaptivität“ ermöglichen, wie Schulen sich hier unterscheiden und was sie miteinander verbindet.

Ein zweiter Beitrag widmet sich der Akademie des Deutschen Schulpreises, beschreibt ihre vielfältigen Arbeitsformen und deren Entwicklung und berichtet über die Erfahrungen, die gute Schulen bei dieser Arbeit machen. Besonders wichtig ist, dass die „Akademie“ ungewöhnliche Chancen eröffnet, zukunftsweisende Konzepte in die Breite zu tragen – auch über den engeren Kreis der Schulpreis-Schulen hinaus. Vom Schulpreis können viele lernen, nicht nur die Schulen, die an ihm teilnehmen. Die Träger und Kooperationspartner des Schulpreises, nicht zuletzt die Kolleginnen und Kollegen, die am Auswahlverfahren, der Jury und der Arbeit der Akademie beteiligt sind, werden durch jede Bewerbung herausgefordert, ihr Bild von guter Schule zu überprüfen. Der Schulpreis hat auch in diesem Teil pädagogische Lernprozesse angeregt.

Die vierte Ausschreibung des Deutschen Schulpreises hat erneut große Beachtung gefunden – in allen Bundesländern und bei allen Schulformen. 162 Schulen konnten in das Juryverfahren aufgenommen werden; 20 Schulen wurden von Expertenteams besucht, 15 Schulen für den Schulpreis nominiert. Fünf Schulen wur-

den am Ende mit Preisen, zwei mit zusätzlichen Preisen bedacht, dem Preis der Jury – für Schulen, die unter besonders schwierigen Verhältnissen vorbildliche Arbeit leisten – und dem Preis der Akademie, der für die überragende und beispielgebende Qualität in einem Profildbereich verliehen wird. Alle Preisträgerschulen werden, wie schon in den Vorjahren, von Kolleginnen und Kollegen porträtiert, die zum Expertenkreis des Schulpreises gehören und die Schulen besucht haben. Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen, die trotz knapper Zeit bereit waren, an diesem Buch mitzuwirken.

Alle anderen Schulen, die sich beworben haben, werden mit „Kurzsteckbriefen“ vorgestellt. Sie beruhen auf einer Auswertung der Bewerbungsunterlagen durch Studentinnen und Studenten in Jena unter der Leitung von Jana Thiele und Michaela Weiß – eine akribische Detailarbeit, für die wir sehr dankbar sind. Die Begrenztheit der Datenbasis und die Kürze der Steckbriefe schränkt zwar deren Aussagekraft

ein, doch liefern sie Basisinformationen für eigene Recherchen und Kontaktaufnahme. Es ist uns sehr wichtig, alle Bewerbungen zumindest in dieser elementaren Form zu dokumentieren und öffentlich zu machen. Wir zollen dadurch allen Schulen unsere Anerkennung.

Dankbar sind wir Theodor Barth, dass er sich auch diesmal auf die Aufgabe eingelassen hat, bei allen nominierten Schulen zu fotografieren, und dass er uns wieder so schöne Früchte seiner Arbeit mitgebracht hat. Seine Fotos schaffen eine vitale Erfahrungsnähe und ein Anregungspotenzial, das Worte nicht bieten können.

Wir danken Frau Bundeskanzlerin Merkel für ihren ermutigenden Gruß, besonders auch den Trägern des Schulpreises, der Robert Bosch Stiftung und der Heidehof Stiftung. Ohne ihre Partnerschaft, Mitwirkung und umfassende Förderung wäre dieses Buch nicht entstanden.